

Landkreisentwicklung 2014: 54 fachliche Ziele von der Oberland Markthalle bis hin zum umfassenden Verkehrskonzept

Schwindelfreier Weg zur Premiumregion

Miesbach (maf) – Ein wahres Mammutwerk hat sich der Kreis mit seinem Landkreisentwicklungsprojekt vorgenommen. Bis 2014 sollen 54 fachliche Ziele in fünf Bereichen umgesetzt werden. Die Themenschwerpunkte sind „Siedlung, Baukultur und Wohnen“, „Verkehr“, „(Aus)Bildung“, „Tourismus“ und „Wirtschaft“. Dabei möchte sich der Landkreis Miesbach als Premiumregion etablieren. Im Bräuwirtschaftsaal wurden verschiedene Einzelziele exemplarisch den Bürgern vorgestellt. Die hatten dann das Wort.

„Wir besteigen einen Zug und haben viel Gepäck im Tornister“, stimmte Landrat Jakob Kreidl die Gäste auf eine Reise bis 2014 ein. 1997 sei unter seinem Vorgänger Norbert Kerkel ein Landkreisleitbild erstellt und Stück für Stück weiterentwickelt worden. 2008 habe ein Bürgerforum stattgefunden.

Auch alle Bürgermeister seien im Boot. „Wir müssen uns jetzt Gedanken machen, dass das Ziel gut erreicht wird“, lud Kreidl alle Bürger ein, sich einzubringen. „Je mehr sich engagieren, desto besser wird das Ergebnis“, verwies er auf 28 Startprojekte in den fünf übergeordneten Themenbereichen. Als grundlegende Handlungskonzepte bezeichnete Kreidl Qualitätsverbesserung, partnerschaftliches Handeln und die Vernetzung von Kreis, Kommunen und Bürgern.



Landkreisentwickler Toni Scherer stellte eine Vielzahl von Projekten der anvisierten Kreisentwicklung vor. Foto: Fischer

„Liebe Mitreisende“, begrüßte auch Landkreisentwickler Toni Scherer die Gäste. Als Projekte stellte er etwa im Bereich „Siedlung, Baukultur, Wohnen“ den Erhalt historischer Bausubstanz und sich einfügende hochwertige Architektur bei Neubauten als anvisiertes Alleinstellungsmerkmal des Landkreises dar, bei der „(Aus)Bildung“ Unternehmenspatenschaften, die Schulbedarfsplanung des Kreises bis 2020 und Frühförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, im Bereich „Verkehr“ unter anderem ein landkreisweites Verkehrskonzept und Verbesserungen bei den öffentlichen Verkehrsmitteln.

16 Ziele gebe es im Tourismusbereich, erklärte Sabine Floßmann, Geschäftsführerin der Alpenregion Schliersee Tegernsee, darunter den Ausbau der Wintersaison, die Bündelung bei der Vermarktung und eine bessere Erlebbarkeit des Natur-

raumes, für die unter anderem ein einheitliches Beschilderungssystem der Wanderwege im Landkreis gerade umgesetzt werde. „Wir möchten gemeinsam mit Ihnen einen ICE besteigen, etwas Gas geben“, erklärte Oliver Reitz, Geschäftsführer der Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach. Für den Bereich Wirtschaft präsentierte er zusammen mit Regionalmanager Stephan Göttlicher die beiden Projekte „Technologie- und Gründerzentrum“ sowie „Oberland Markthalle“, letztere für die Vermarktung regionaler Produkte. In diesen Bereichen bestünden im Landkreis wenig Strukturen, verwiesen die Referenten auf gelungene Projekte an anderen Orten. Als Koordinatorin für die Bürgereinbindung stellte sich Ulla Menke vom Katholischen Bildungswerk Miesbach den Gästen vor. Die brachten sich ein. Kreisrat Marinus Weindl etwa verwies

darauf, dass die Wasserschutzgebietserweiterung durch die Stadt München für die Zukunft des Landkreises verhindert werden müsse. Eine gemeinsame Lösung mit München sei angestrebt, erklärte Kreidl. „Ich bin eine ganz normale Bürgerin und mir ist schon ganz schwindlig vor lauter Konzept und Projekt“, meinte Kathleen Ellmeier, dass die Umsetzung doch Sache des Kreistages sei. Kreidl bejahte, verwies aber auch darauf, dass man die Ideen aus dem Bürgerforum mit einbinden wolle. Eine Wanderwegbeschilderung im nördlichen Landkreis wollte Werner Fees gesichert wissen, da sich die Münchner im Mangfalltal gerne im Gelände verlaufen würden. Diese werde in Angriff genommen, versicherte ihm Floßmann.

Ein Landkreisleitfaden für Bauen und Ortsentwicklung wurde mehrfach gefordert, um Bausünden und Flächenfraß zu begegnen. Die Baufibel aus Gmund soll nun als Anregung dienen. Ein Defizit bei den Projekten sah Martin Greifenstein, stellvertretender Schulleiter der Berufsschule: „Die Jugend kommt zu kurz. Wir müssen sie an Miesbach binden.“ Erfahrungen aus dem Zillertal brachte Jakob Gritscher ein. Dort würden Blinkampeln genutzt, um einen besseren Verkehrsfluss zu gewährleisten, verwies er auf die Wochenend-Staus in Schliersee. Kreidl versprach, sich mit dem Straßenbauamt in Verbindung zu setzen.

Bürger, die sich einbringen wollen, können sich mit Ulla Menke (Telefon 08025/992912) und Toni Scherer (08025/704179) in Verbindung setzen.